



Übergabe des Kirchenschlüssels im Kamillianerkloster. Von links: Heinrich Freyer von der Kontrollstelle der Erzdiözese Wien, Generaldelegat P. Alfréd György, Dechant GR Stefan Reuffurth, KR P. Leonhard Gregotsch.

P. Alfréd György zum Moderator der Pfarre Maria, Heil der Kranken bestellt

Mit 1. September 2021 wurde Generaldelegat P. Alfréd György zum Moderator der Pfarre Maria, Heil der Kranken in Wien-Hietzing bestellt. Er folgt P. Leonhard Gregotsch nach, der diese Funk-

tion seit 1. September 2013 innehatte und nun nach jahrzehntelanger seelsorglicher Tätigkeit in verschiedenen Dienststellen in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist.

P. Alfréd György wurde 1975 in Csikszentdomokos im ungarischsprachigen Siebenbürgen (Rumänien) geboren. Über die örtliche „Kamillianische Familie“ fand er Kontakt zu dem 1995

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:
Provinzialat der Kamillianer
Versorgungsheimstraße 72, 1130 Wien
Tel. 01/804 61 41 – 0, E-Mail: provinzialat@kamillianer.at
Internet: www.kamillianer.at
Raiffeisenlandesbank Noe-Wien
IBAN: AT98 3200 0000 0230 0614
BIC: RLNWATWW
Redaktion: P. Leonhard Gregotsch
Druck: VENDO.at, 4840 Vöcklabruck
Österreichische Post AG, MZ 02Z033353 M

im ostungarischen Nyíregyháza gegründeten Kamillianerkloster und trat dort 1996 ein. Seine philosophischen und theologischen Studien absolvierte er in Vác und Eger in Ungarn und dann in Verona und Rom/Italien.

1999 legte P. Alfréd seine zeitliche Profess ab, 2006 seine Ewige Profess.

2007 wurde er zum Priester geweiht und wirkte danach ein Jahr lang als Seelsorger in der Klinik Hietzing. Von 2010 bis 2013 war er Superior in Nyíregyháza/Ungarn, bevor er von 2013 bis 2015 als Seelsorger wieder in die Klinik Hietzing zurückkehrte. Von 2015 bis 2017 war er Seelsorger und Pfarrer der Pfarre St. Johannes

am Landeskrankenhaus Salzburg. Seit 2008 ist er Geistlicher Assistent der Kamillianischen Familien in Osteuropa und seit Mai 2017 Generaldelegat der Österreichischen Kamillianer-Ordensprovinz.

KR Lic. theol. P. Leonhard Gregotsch, der langjährige Provinzial der Österreichischen Kamillianer-Ordensprovinz, war seit 1. September 2013 Krankenhausseelsorger im Geriatriezentrum Am Wienerwald (GZW) und Pfarrmoderator der Pfarre Maria, Heil der Kranken. Die Funktion des Pfarrmoderators hatte er auch schon in den Jahren 1991 bis 1992 inne.

Seit 1. September 2012 war er

auch Seelsorger im Neurologischen Zentrum Rosenhügel.

Aufgrund der Corona-Pandemie fand keine Amtsübergabe im Rahmen eines Gottesdienstes statt, sondern sie erfolgte durch die Übergabe des Kirchenschlüssels am 10. September 2021 im Kamillianerkloster, dem Sitz der Pfarre Maria, Heil der Kranken in Anwesenheit von Dechant GR Lic. theol. Stefan Reuffurth, MA und Herrn Heinrich Freyer von der Kontrollstelle der Erzdiözese Wien.

Gemeinsam mit P. Alfréd György sind P. Julien Vianney Slanon, der auch Rektor der Krankenhauskapelle zur Heiligsten Dreifaltigkeit ist, und P. Béla Maczák als Seelsorger in der Klinik Hietzing tätig.

40 Jahre Kamillianische Familie Südtirol

Ein Bericht von Franz Platter

Nach einer Begegnung zwischen Mariedl Fischnaller und P. Paul Haschek 1980 suchte Mariedl eine Gelegenheit, das Modell Kamillianische Familie in Südtirol umzusetzen. Diese Gelegenheit bot sich 1981. Da wurde ein „Internationales Jahr der Behinderten“ ausgerufen, das Mariedl zum Anlass nahm, Kontakt auch mit Körperbehinderten aufzunehmen. Das Blindenzentrum, ganz neu eröffnet, bot dazu den idealen Rahmen, weil es damals schon mit dem Rollstuhl gut erreichbar

war. Mariedl organisierte schon bald darauf eine Wallfahrt nach Maria Weißenstein, an der sehr viele Blinde, Körperbehinderte und deren Begleiter teilnahmen, und sie wurde dadurch ermutigt, weitere Treffen zu organisieren. Im Buch „Kamillus lebt“ von P. Paul Haschek liest man:

Am 25. Juni 1981 werden in einem Rundschreiben alle Bekannten von Mariedl informiert und für einen Einkehrtag zusammen mit Blinden und Körperbehinderten eingeladen. Am 8. Juli 1981 hält

P. Paul Haschek einen Einkehrtag im Blindenzentrum in Bozen. 15 Interessenten nehmen daran teil. Diese kleine Gruppe wird über Sinn, Ziel und Organisation der Kamillianischen Familie informiert, begeistert sich für dieses Apostolat und bittet den Redner, sie systematisch einzuführen und zu begleiten.

Diesen 8. Juli 1981 können wir wohl als unseren Gründungstag bezeichnen, denn es gibt keine offizielle Gründung unserer Kamillianischen Familie, da wir in das Blindenapostolat Südtirol eingebettet sind und das hat es schon viel früher gegeben.

Die Einkehrtage

Die Vorsehung wollte es, dass P. Haschek damals Provinzial der Kamillianer in Österreich wurde und er sich die Zeit einteilen konnte, zu Einkehrtagen und später zu Seminaren nach Bozen zu kommen. Er nahm immer wieder Bekannte mit und so entstand ein wertvoller Kontakt zu Blinden, Körperbehinderten und Mitgliedern der österreichischen Kamillianischen Familien, die etwa zur gleichen Zeit von P. Anton Gotsch gegründet wurden.

Mariedl schickte öfters eine Ein-



Ein engagiertes Team: P. Matthias Hierlinger (links), P. Paul Haschek und Mariedl Fischnaller. Fotos: Kamillianische Familie Südtirol

ladung an die Arbeitsgemeinschaft für Behinderte und da rief der Vorsitzende Leo Schweitzer mich an und meinte: „Franz, da musst du hin, das glaube ich ist etwas Religiöses.“ Das war mein Einstieg in die kommenden 40 Jahre. Wie im Buch nachzulesen, fand im November ein weiteres Treffen statt und die Zwischenzeit nutzten wir, Mariedl im Blindenapostolat und ich in der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte, unsere religiös interessierten Mitglieder und Bekannten einzuladen. Mariedl mit ihrem „sanften Druck“ mit mehr Erfolg. So entstanden die ungefähr zweimonatlichen Treffen, natürlich damals wie auch heute nicht immer möglich. P. Haschek machte uns bei diesen Einkehrtagen ausführlich mit Leben und Spiritualität des hl. Kamillus vertraut. Auf persönliches Gebet legte er großen Wert, für uns war das eine ganz neue Art des Betens. Des Weiteren hatten wir Gelegenheit, verschiedene Kamillianer aus Österreich und Italien kennen zu lernen, darunter auch die Generaloberen Brusco und Monks, die eigens aus Rom zu uns kamen. Nach der Erkrankung von P. Haschek blieben wir mehrere Jahre ohne geistlichen Assistenten und so mussten zu den Einkehrtagen verschiedene Referenten gesucht werden; kein leichtes

Eine gut gelaunte Gruppe auf Pilgerfahrt nach Rom.

Unterfangen und doch spannend. P. Paul Haschek starb nach langer Krankheit im November 2011. Die letzten Jahre verbrachte er in der Pflagestation im Blindenzentrum und nahm, wenn möglich, an unseren Treffen teil. Mariedl suchte verzweifelt nach Referenten und wieder war es ihre Hartnäckigkeit, die zum Erfolg führte. So haben wir seit 2013 in Prof. Hansjörg Rigger einen kompetenten Bibelwissenschaftler für unsere Einkehrtage, er versteht es hervorragend, Bibeltexte mit der Spiritualität des hl. Kamillus in Verbindung zu bringen.

Die Seminare

Im Februar 1983 begannen wir mit dem ersten Seminar im Hotel Weinegg in Girlan. Eine bunte Gruppe von Blinden, Körperbehinderten und deren Begleiter aus dem In- und Ausland, an die 40 Interessierte, meldete sich. Das ermutigte uns, jedes Jahr ein 4-tägiges Seminar anzubieten, die an verschiedenen Orten stattfanden, vor allem in der Lichtenburg. Bis etwa im Jahr 2000 unter der Leitung von P. Paul Haschek. Später mussten, wie zu den Einkehrtagen, verschiedene Referenten gefunden werden. Diese Seminare trugen nicht nur zur religiösen Weiterbildung bei, sondern führten auch zu wertvollen Freundschaften im gesamten deutschen Sprachraum.

Seit dem Jahr 2013 finden sie unter der Leitung von Prof. Hansjörg Rigger statt. Nur Corona konnte letztes Jahr und heuer diese lange Serie von Seminaren unterbrechen. Unvergesslich bleibt das Seminar vom Mai 2014. Dieser 10. Mai sollte der Höhepunkt des Kamillus Gedächtnisjahres werden. Damals ein Schock für alle, als beim Morgenlob von Hansjörg die Nachricht kam: Mariedl liegt tot im Bett. Im Nachhinein betrachtet hatte sie doch alle ihre Lieben um sich geschart: Kamillianische Schwestern, Vertreter des Blindenapostolats aus dem In- und Ausland, uns als Kamillianische Familie. Ihre Fürsprache bei Gott begleitet uns sicher heute noch, denn ihr Bruder Nikolaus Fischnaller hat mit einem kleinen Team die Kamillianische Familie lückenlos weitergeführt.

Die Pilgerfahrten

Zum Programm unserer Kamillianischen Familie gehörten auch die jährlichen ausgedehnten Pilgerfahrten. 1986 wandelten wir auf den Spuren des hl. Kamillus über Assisi nach Rom und Bucchianico. Weitere Wallfahrten waren: Medjugorje, Griechenland, Frankreich, Polen, Slowenien, in die Schweiz und sogar bis Russland. Ein Höhepunkt war wohl 1994 die Pilgerreise nach Israel zum Thema: „Auf den Spuren Jesu ins Hl. Land“.



Elisabeth und Enzo Caruso mit dem Austria.On.Mission-Award ausgezeichnet



P. Karl Wallner, Nationaldirektor von Missio Österreich, überreichte dem Ehepaar Caruso den Preis.

Foto: Missio Austria

Papst Franziskus wünscht sich, dass die stille und oft ungesese-

hene Arbeit von so vielen Missionarinnen und Missionaren gewürdigt wird. Um diesem Wunsch zu folgen, haben die Päpstlichen Missionswerke in Österreich den Austria.On.Mission-Award ins Leben gerufen. Der Preis wird in Form eines Bronze-Esels verliehen. Dieser symbolisiert das missionarische Wirken: Denn wie ein Esel Jesus nach Jerusalem getragen hat, so tragen die Missionarinnen und Missionare Jesus zu den Menschen.

Zu den diesjährigen Preisträgern gehört das Ehepaar Elisabeth und Enzo Caruso. Der gebürtige Sizilianer und die Salzburgerin haben sich mit ihrer Pensionierung ganz dem Dienst an den Ärmsten gewidmet. P. Leonhard Gregotsch ermutigte sie, auf einer Leprastation der Kamillianer in Benin mitzuwirken. Drei Jahre lang pflegten Enzo und Elisabeth mit großer

Hingabe die Ärmsten. Dann rief sie 1994 Bischof Jean-Guy Rakodondravahatra nach Madagaskar. Diesem Ruf folgend haben die beiden 12 Jahre lang Leprakranke gepflegt, Gefangene und Ausgestoßene besucht und getröstet. Der Dienst am Menschen hatte für das Ehepaar Caruso stets eine tiefere Dimension: „Man könnte verzweifeln, wenn man so viel Not und Elend sieht. Aber wir haben uns immer gedacht: In jedem Kranken begegnen wir dem Herrn.“

Elisabeth und Enzo sind bis heute in Wien im seelsorglichen Einsatz in Kranken- und Pflegeheimen.

Buchtip: Enzo und Elisabeth Caruso, *Lepra, Ahnenglaube und Krokodile. Unsere Mission für Jesus in Afrika*, Edition Missio, Be+Be-Verlag, Heiligenkreuz 2020

Für diese Erde ohne Licht
wird der Herr geboren.

Um die Finsternis zu besiegen
wird der Herr geboren.

Um unsere Welt zu verändern
wird der Herr geboren.

Um die Freiheit zu bringen
wird der Herr geboren.

Um die Ketten zu zerbrechen
wird der Herr geboren.

In jedem Menschen der frei ist
wird der Herr alle Tage geboren.

**Freude und Frieden, Licht und Kraft, Segen und Gnade,
Hoffnung und Zuversicht wünschen zum Fest der
Geburt unseres Herrn Jesus Christus und für das neue Jahr
die Kamillianer in Österreich.**



Maria, Heil der Kranken
Gnadenbild im Mutterhaus der Kamillianer
Kirche zur hl. Magdalena in Rom

Heilungsgottesdienste

**Krankengottesdienste der Kamillianischen Gemeinschaft
an folgenden Samstagen 2022**

**8. Jänner, 12. Februar, 12. März, 9. April, 14. Mai, 11. Juni
jeweils um 14.00 Uhr in der Pfarrkirche Ried im Traunkreis**

Heilige Messe mit Predigt – Aussetzung des Allerheiligsten mit Heilungsgebet
Rosenkranz – Möglichkeit zur Aussprache – Eucharistischer Segen